

8. II. 1915

2

[Der Wehrmann im Eisen.] Wir werden ersucht, nachfolgende Anregung zu veröffentlichen: Die vom Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht ausgehende Idee, das Standbild eines Ritters aus Lindenholz aufzustellen, es mit kleinen Nägeln beschlagen und für die Erlaubnis, einen Nagel einzuschlagen, 1 K. an den Fonds bezahlen zu lassen, ist in der Wiener Bevölkerung mit großem Beifall begrüßt worden. Gibt es doch kaum ein Wahrzeichen, das jedem Wiener Kind bekannter wäre, als der „Stock im Eisen“, gibt es doch kaum eines, nach dem der nach Wien gekommene Fremde so unfehlbar sicher fragt, wie gerade nach diesem. Nun geht der Witwen- und Waisenfonds daran, durch die Errichtung dieses mit Nägeln zu beschlagenden Ritterstandbildes seinen patriotisch-humanitären Bestrebungen eine reiche Einnahmequelle zu eröffnen; er schafft dabei auch wieder ein Wahrzeichen, das künftigen Generationen als geschichtliche Ueberlieferung, vielleicht in fernen Zeiten auch legendenumwoben, jagenumspinnen erscheinen wird. Eines aber wird es sicherlich sein und bleiben: ein Denkmal der Hilfsbereitschaft, der Vaterlands- und Nächstenliebe der Generation von heute. Der Witwen- und Waisenhilfsfonds beabsichtigt, demjenigen, der sich an der Benagelung des Ritterstandbildes beteiligt, eine Bestätigung in Form eines Gedenkblattes zu überweisen. Es sei gestattet, anzuregen: eine entsprechende Anzahl von Nägeln (gleichfalls zu 1 K.) möge in gefälliger Form angefertigt werden (sei es als Broschenadel, als Anhängler oder als sogenannter Glücksnagel) und so die Möglichkeit geboten sein, daß, wer sich an der Benagelung des Ritters beteiligt, auch in der Lage sei, sich ein Erinnerungszeichen dieser Art zu verschaffen und dabei den edlen Zweck auf doppelte Weise zu fördern.“